



von Deutschland abhängt, obwohl die deutsche Politik nichts veräumt, um die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern.

Die christlich-soziale Partei hat unter dem Eindruck der kaiserlichen Kundgebung sich entschlossen, auf jede weitere öffentliche Thätigkeit zunächst zu verzichten.

Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht eine Zuschrift des Generals Waldersee, welche mit Bezugnahme auf die Auslassung der „Nationalzeitung“ in dem Artikel vom 10. d., daß es das Beste sei, wenn er in seiner Stellung als Generalkommandant außerhalb aller politischen Erörterungen bleibe und selbst keinen Anlaß dazu gebe, von Anderen in solche hineingezogen zu werden, besagt, er (Waldersee) gebrauche überhaupt keine Berater für sein Verhalten und weise den Rath der „Nationalzeitung“ aufs entschiedenste, als in hohem Maße ungebührlich zurück.

Gerade die „Nationalzeitung“ habe dazu beigetragen, ihn ohne jeden Grund in öffentliche politische Erörterungen hineinzuziehen, er diene dem Kaiser als Soldat und sei nicht Parteimann.

Die Zweigvereine der National-Liga in Tzipseray und Umgebung wurden mit Rücksicht darauf, daß daselbst eine große Versammlung zur Gründung einer neuen irtischen Pächterliga stattfinden sollte, von der Regierung unterdrückt.

Die Petersburger Journale äußern sich sympathisch über die Kaiserbegegnung. „Nowoje Wremja“ schreibt: Die politische Bedeutung der Begegnung werde sich später aufklären; augenblicklich liege Europa die Thatsache der mit herzlichem Wohlwollen und völliger Hintanhaltung jeglicher Hintergedanken erfüllten Pflicht der internationalen Höflichkeit vor.

Der am 8. d. in Begleitung einiger Freunde in Sophia eingetroffene Fürst Dolgoruki, welcher am 11. d. abreisen sollte, verwarf seine Adresse, um ein Requiem für den Kaiser Alexander II. abhalten zu lassen.

Das Socialistengesetz.

Berlin, 14. October.

Alle Anzeigen sprechen dafür, daß die Regierung sich bis zur Stunde noch nicht darüber schlüssig gemacht hat, welche Vor schläge sie dem Reichstage hinsichtlich des Socialistengesetzes machen will.

Die nationalliberale Presse ist allmählig zu der Einsicht gekommen, daß die Verlängerung des Gesetzes eine sehr ungewollte Maßregel ist. Sie plaidirt mit der größten Lebhaftigkeit für ein dauerndes Gesetz.

Von ihrem eigenen Parteipunkt aus kann sich die nationalliberale Partei bewegen gar nicht rechtfertigen, daß sie die Dinge soweit hat kommen lassen.

„Was haben Sie für Anordnungen getroffen?“ fragte er den ihn erkaunt anstarrenden Alten. „Wie wollen Sie den armen Menschen dort draußen Hilfe bringen?“

„Was! Sind Sie da, Doctor Nissen?“

„Ja, ich bin's. Was soll mit dem Schoner geschehen? Hat er noch nicht Hilfe verlangt?“

„Hilfe nicht, aber einen Doctor hat er verlangt.“

„So setzen Sie mich an Bord, Herr Hasenmeister!“

„Sie wollen an Bord? Na, meinetwegen. . . Aber weeten Sie of, dat de Cholera da an Bord is? Twee sind all boot, und drei liggen up den Deb . . . of den Schipper sine Dochter . . .“

„O meine arme Anna!“ rief der junge Mann, der bei dieser Nachricht die Thränen nicht zurückhalten konnte.

„Na ja, Sie kennen die Leute ja wohl,“ fuhr Rodstroff nicht ohne Theilnahme fort. „Aber bedenken Sie doch, wat können Sie denn gegen die Cholera thun?“

„Woher wissen Sie, daß die Erkrankten die Cholera haben? Woher wissen Sie das? Setzen Sie mich an Bord, Herr Hasenmeister, ich beschwöre Sie!“

„Nee, Doctor, dat bu ic niet. Aber —“

„Freiwillig!“ sagte Heinrich verächtlich. Dann wendete er sich an die umstehenden Seeleute. „Will keiner mich zu dem Schoner hindüberbringen?“ rief er.

„Wenn dat denn nich anners is, dann will ic't wou buhn,“ sagte der alte Johann, indem er in eine der an der Werft liegenden Jollen hinab kletterte.

Sie schossen hinaus in die tobenden Wasser, die sie mit sprühendem Wisse überfluteten. Der alte Seemann und der junge Arzt hatten eine harte Arbeit, dennoch befanden sie sich schon nach ungefähr zehn Minuten an der Seite des Schoners.

„Deutsch-Ungarisches.“

Wir Kinder der Gegenwart haben uns durchaus nicht über Mangel an Romanen, Novellen und Erzählungen zu beklagen; alljährlich bringen uns Büchermarkt und Zeitschriften eine ganze Fluth mehr oder weniger

die Hoffnung heget, daß ihr mit der Zeit ein kluger Rath kommen werde, und diese Hoffnung ist natürlich zu Wasser geworden.

Wir können uns nicht denken, daß man die Freiheit der Presse und des Vereinens bei uns auch nur noch um eine Kleinigkeit weiter beschränkt, ohne sie völlig zu vernichten.

Es ist vollkommen unrichtig, daß das bestehende sogenannte gemeine Recht der Regierung nicht hinreichende Mittel an die Hand gebe, wirkliche verbrecherische Ausschreitungen der Socialdemokratie zur Verantwortung zu ziehen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 14. October.

Präsident Kronprinz Baron Nikolaus Bay eröffnete die Sitzung des Magnatenhauses um 12 Uhr. — Schriftführer: Szulay, Gall, Rudnyanffy. — Auf den Minister-Präsidenten: Baron Draczy.

Ein Bericht des Verifications-Ausschusses über die fortsetzungsweise Ergänzung, beziehungsweise Wichtigtürlung der Liste der Magnatenhaus-Mitglieder wird zur Kenntniß genommen.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

Präsident: Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Mitglieder des hohen Hauses auf den Umstand hinzuweisen, daß ein hochverdientes Mitglied dieses hohen Hauses, der Cardinal-Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald morgen in Kalocsa in aller Stille sein 50-jähriges Priester-Jubiläum begehen wird.

ministerium unterbreitet. — Auf Grund rechtsträftig gewordener Anklagebeschüsse gegen Michael Barzoni, Richter in Kelling, wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, und Toma Barbu, Richter in Sugag, wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, wird deren Enthebung vom Amte im Sinne des XXII. G. N. ex 1886 angeordnet. — Die Curkosten nach Wilhelmine Weg in Betrage von 4 fl. 48 kr. sind wegen Vermögenslosigkeit der Rückständlerin aus dem Comitats-Krankensonde zu erlösen. — Das Resultat der Steuererhebung ist mit Ende September l. Z.: Wein, Fleisch, Zucker- und Bier-Verzehrssteuer, Stempel- und Meßgebühren, Gehören-Äquivalent und Gewerbelammer-Beiträge betreffend günstiger, hingegen directe Steuer und Lehrentpensionsfondbeiträge betreffend ungünstiger; in sämmtlichen Zweigen um 1970 fl. 17 1/2 kr. günstiger, als zur selben Zeit im Vorjahre. Der Rückstand ist im Vergleich zum Vorjahre um 16717 fl. 83 1/2 kr. gefallen. — Den Berufungen des Karl Konnerth und Friedrich Baumann aus Hermannstadt, sowie des Daniel Paulini aus Heltau gegen die Capitalzinsen, respective Erwerbsteuer III. Classe wird stattgegeben, der Recurs des Andreas Löröl aus Hermannstadt gegen die Capitalzinsensteuer abgewiesen. — Der Zustand der Staats-, als auch der Comitatsstrassen im Vormonate war ein guter; die Straßenbauten wurden fortgesetzt und bloß die Schotterlieferung blieb wegen ungünstiger Witterung zum Theile im Rückstande. — Nachdem noch volkswirtschaftlicher Referent Professor Martin Schuster berichtet, daß laut den eingelangten Berichten auf dem Gebiete unteser Comitates das Vorhandensein der Phylloxera bisher nicht constatirt wurde, wird die Sitzung um 6 Uhr Abends geschlossen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. October.

— (Allerhöchster Handbillet.) Sr. I. und apostolisch l. Majestät geruhen allergnädigst an den Cardinal-Erzbischof von Kalocsa, Dr. Ludwig Haynald, aus Anlaß der fünfzigsten Jahreswende des Priesteramtes desselben das folgende allerhöchste Handbillet zu richten:

Empfangen Sie aus Anlaß der fünfzigsten Jahreswende Ihrer priesterlichen Laufbahn Meine innigsten Glückwünsche, welche Ich Ihnen mit umso größerer Freude ausdrücke, weil dieses Fest mir neuerlich Gelegenheit bietet, zu gedenken der nicht nur von Mir schon wiederholt mit dankbarer Anerkennung begleitet, sondern auch im ganzen Lande, ja selbst über dessen Grenzen hinaus bekannten seltenen Verdienste, welche Sie in der langen Reihe von Jahren um die Kirche, sowie um den Thron und Staat erworben, — jener hervorragenden Thätigkeit, welche Sie auf dem Gebiete der Wissenschaften entfaltet, und der segensbreitenden Wohlthätigkeit, durch welche Sie mit seltener Opferwilligkeit und Freigebigkeit in Tausende von Herzen ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit gepflanzt haben.

Ich wünsche aufrichtig, daß Sie das beglückende Selbstgefühl, mit dem Sie auf die verfloffenen fünfzig Jahre zurückblicken können, in voller körperlicher und geistiger Kraft auch ferner genießen und, mit der je baldigeren Wiederherstellung Ihrer gegenwärtig leider angegriffenen Gesundheit, Ihre segensreiche Wirksamkeit, als eine Fierde der Kirche und des Landes, noch viele Jahre hindurch fortführen mögen.

Wien, 12. October 1889. Franz Josef m. p.

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog Anfangs nächster Woche Wien verläßt. — Don Carlos ist am 14. d. aus Beneidig in Wien

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät hat am 14. d. Vormittag den Statthalter Grafen Rielmannsberg in besonderer Audienz empfangen. Hierauf erteilte Sr. Majestät allgemeine Audienzen bei welchen Corpscommandant Schönfeld, R. M. Döbner und Polizeipräsident Krauß erschienen. — Sr. Majestät hat seine für den 14. d. Abends anberaumt gewesene Abreise nach Meran wegen der durch das Hochwasser eingetretenen Störungen von den Tiroler Bahnen um einige Tage verschoben. — Kronprinzessin Stefanie hat sich nach Reichenau zum Besuche der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig begeben, um an dem Namensfeste der Erzherzogin Maria Theresia theilzunehmen. — Erzherzog Albrecht ist am 14. d. zum Besuche seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Theresia von Würtemberg, welche am 15. d. ihren Namensstag feierte, nach Gmund abgereist. Der Erzherzog verbleibt daselbst zwei bis drei Tage und kehrt dann nach Baden zurück. Der Tag seiner Abreise nach Madrid ist noch nicht festgelegt; es heißt, daß der Erzherzog

gewordener An- wegen Wofenbü- gen Mißbrauchs im Sinne des nach Wilhelmine hngelöstigkeit der ragen. — Das l. 3.: Wein-, Wofenbüchlein, reffend gütlicher, reffend untr. gütlicher, als Verhältniß zum Berufungen des ficht, sowie des r. respective Er- s Andreas Fördl erwiesen. — Der Vormonate war os die Schotter- im Rückstände. Martin Schuster Gebiete unferes conflatit wurde,

II.

17. October. of apostolisch l. of von Kalofia, abfrenende des billet zu richten: preswende Ihrer elche 3h Ihnen it neuerlich Ge- schon wiederholt n ganzen Lande, Berdienfte, welche sowie um den thätigkeit, welche der fegenver- Dpferwilligkeit es Denkmal der

Selbstgefühl, mit önnen, in voller ad, mit der je gegrieffenen Ge- der Kirche und

Josef m. p. Wofenbü hat am g in besonderer meine Audienz den Dpfer und hat seine für heran wegen der

den Bodens, den en Menschen vor, erite Erzählung: raffen, wie ihn teute aus Hand- Eine Schwefter- ebenfo freudige e Melone“ ein r und den eht

der Donau ge- eander an der r durch die Eras Pannonicus rich. „Savetas Titel klinget, so Saveta ist ein die romänischen ragen und hier- ichönen Saveta iten Schabernad, legt ist die No- der Verfasser chen Gefinnung, annes, gegen die ge des Kampfes res, die Christen en, die von dem ei Atmosphären ues miteinander

folgende Stelle: r, der unerfätt- rörnern beladen, re trabend durch de einer Kirche n andres Leben ehen der Sterne

den Osten der leife are Ahnung von ächtige Schimmer

angefommen. — Die außerordentliche Gesandtschaft des Sultans von Banzibar, welche auf ihrer Reise durch die europäischen Hauptstädte vier Tage in Wien verweilt, hat sich am 14. d. Abends nach München begeben. Der deutsche Botschafter machte beiden Gesandten Nachmittags eine Visite.

Dem Berliner „Reichsanzeiger“ zufolge lautete der Toast des Kaisers Wilhelm auf die russische Armee folgendermaßen: „Bei einer Feier wie die jüngste, welche ein Regiment betrifft, das auf eine lange ruhmreiche Geschichte zurückblicken kann und zugleich die Ehre hat, seinen kaiserlichen Chef bei sich zu sehen, spielt die Erinnerung eine große Rolle. Die Erinnerung führt mich in die Zeit jener Tage zurück, wo mein hochseliger Großvater als junger Officier vor dem Feinde den Georgs-Orden empfing und sich im Kugelregen die Chestelle des Kaluga-Regiments erwarb. Ich knüpfte hieran an, um auf die gemeinsamen glorreichen Traditionen und Erinnerungen der russischen und der preussischen Armee zu trinken. Ich trinke auf das Wohl Deiner, die in heldenmüthiger Verteidigung des Vaterlandes bei Borodino fochten und mit uns vereint bei Arcis-sur-Aube und Brienne im streitigen Kampfe bluteten. Ich trinke auf das Wohl der braven Verteidiger von Sebastopol und der tapferen Kämpfer von Plevna. Ich fordere Sie auf, auf das Wohl unserer Kameraden von der russischen Armee das Glas mit mir zu leeren. Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ — Verblichend waren am 14. d. die Absperrungen rings um die Alexander-Caserne. Selbst den Bewohnern der nächstgelegenen Gebäude war es nicht gestattet, vor den Thoren stehen zu bleiben. Die Hausthore wurden geschlossen; auf den Dächern wurden Schutzmänner bemerkt. Auch in den Casernen waren außerordentliche Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Die Mannschaftszimmer wurden von Officieren revidirt und verschlossen. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Czar ließ dem Reichskanzler und dem Grafen Herbert Bis marck sein Miniaturporträt auf einer geschmackvoll gearbeiteten Dose durch den Hausminister Woronzoff überreichen. Der Deutsche Kaiser verlieh dem Minister Woronzoff den Schwarzen Adler-Orden.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind mit zwei Söhnen und mit zwei Töchtern incognito am 14. d. in München eingetroffen und wurden vom englischen Gesandten empfangen. Die hohen Herrschaften übernachteten im „Hotel Bellevue“ und reisten am 15. d. um 8 Uhr mittelft Extrazuges nach Brindisi weiter. — Die Abreise der königlichen Königin wurde am 14. nach Kopenhagen verlegt. Der König, die Königin, die Czarin und die Großfürsten sind am 14. d. um 3 Uhr von Freiburg abgereist. Die Czarin wurde am Bahnhof in Kopenhagen von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. — König Milan trat am 13. d. 4 Uhr Nachmittags dem Präsidenten Carnot einen Besuch ab, wobei ihm militärische Ehren erwiesen wurden. Der Präsident erwiderte alsbald den Besuch. — Minister-Präsident Crispi und die übrigen Minister laudeten am 13. d. um 4 Uhr Nachmittags in Palermo. Die Stadt war sehr belebt und mit Flagen geschmückt. Der Empfang war ein begeistertes. Der Minister-Präsident dankte vom Balcon des Hotels, wo er abgetrieben war und jagte, er habe nichts Anderes im Auge, als seinem Vaterlande und Könige zu dienen und Italien groß und glücklich zu machen.

(Militärisches Abschiedsbanquet.) In Graz fand am 12. d. ein Abschiedsbanquet zu Ehren des scheidenden Commandanten H. M. Freiherrn Schönfeld statt. FML. Rober brachte ein Hoch auf Sr. Majestät aus und feierte den scheidenden Commandanten. Dieser toastete auf das 3. Corps und FML. Rober.

(Neues Magnatenhaus-Witglied.) Das Magnatenhaus hat in seiner Sitzung vom 14. d. auf Grund des Berichtes des Verordnungs-Ausschusses den Namen des Karanfebeser gr. or. Bischofs Nikolaus Popca in das Verzeichniß der Magnatenhaus-Witglieder ergänzungsweise eingetragen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

(Küchlkammer.) Heute kann die Küchlkammer auf dem städtischen Rathhause von 2 bis 3 Uhr Nachmittags beschäftigt werden.

(Selbstmord.) Ueber den in unserm gestrigen Blatte kurz erwähnten Selbstmord des Corporals vom Stande des 1. Bataillons der 23. Honnds-Infanterie-Halbbrigade Sr. M. eines geborenen Hermannstädters, welcher als Manipulant bei der 3. Compagnie in Verwendung stand, verlautet Nachfolgendes: Derselbe verließ Sonntag den 13. d. die Caserne, ohne wiederzukommen, und wurde in Folge dessen Montag und Dienstag Vormittags durch Patrouillen currentirt. Vorgestern Vormittags nun wurde dessen Leichnam in der Nähe der Kaiserliche im jungen Walde mit einer Schußwunde in der Herzgegend aufgefunden. Die entsetzte Commission erklärte den vorliegenden Fall für einen Selbstmord. In den Kleidern des Selbstmörders wurden drei Briefe

bestimmter aus der Leere des Dunfels hervor, nach wenigen Minuten schon conturirt er als eine schwache zwar, aber deutlich erkennbare Linie den östlichen Horizont. Dieser schmale, matte Lichtstreifen, der Morgenschein, gewinnt nun zusehends an Breite und Stärke.

Erst ein unbewegter, leiser Schimmer nimmt er rasch zu hellerem und immer hellerem, rötlich gelbem Lichte zu, das alsbald den ganzen östlichen Himmel bedeckt, flutend die Atmosphäre erfüllt und endlich auch die Erdoberfläche schraubend und matt zu erleuchten beginnt. Gleichzeitig mit dem Lichte geräth auch die Luft in Bewegung; aus der Richtung von Nordost kommt der Morgenwind gezogen, erst schwach wehend, je länger aber, desto energischer, nicht selten mit empfindlicher Schärfe über die Erde hinwegend: eine kühle Hand, die, wenn nicht rauh, so doch empfindlich und bestimmt, alles Leben hienieden aus dem Schlaf aufweckt will. Nun werden auch die Niederflüge aus den Dünsten und Nebeln häufiger: der Morgenhauch legt sich an Blättern und Halmen an...

Das Licht am Himmel ist mittlerweile immer bewegter, an Farbe und Leuchtkraft immer ausdrucksvoller geworden; bald ist es völlig Tag auf Erden. An einem Punkte der Gesichtslinie concentrirt sich der Lichtschein wie zu einem festen Kern; allmählich schiefen von dieser Stelle garbenförmige Strahlenbündel, fächerartig nach allen Richtungen hinverbreitend, lodern in den Raum hinaus. Diesen seinen unmittelbaren Vorläufer folgt nun der Sonnenball selbst in reinem, goldgelbem Lichtglanze, wenn die Atmosphäre rein und dunkler, als schwefelgelbe oder düsterrothe Scheibe, wenn sie von Nebeln erfüllt ist. An solchen düsteren Tagen ist der Sonnenaufgang in der Ebene genußreicher zu beobachten, als am heiteren Morgen. Gleichwie auf Erden alles Lebende sein Tagewort, aber was ja gleichbedeutend ist, das Ringen um das Dasein aufgenommen hat, so kämpft und ringt das Tageslicht selbst um seine Geltung im Raume mit den zähen, nur mählich weichenden Dunstmassen; das ist ein Gegen- und Durcheinanderflutben von Dunst und Nebel, ein fluchtartiges Aufstreben der grauen Wolkensallen, ein Witzben und Schiefen der verfolgenden und durchbrechenden Strahlen, das lebendige Bild wogenden Kampfgetümmels...

Drei kleinere Erzählungen „Fata Morgana“, „Dew of June“ und „Au bon marche“, gleich interessant und fesselnd, von seinem Humor durchweht, bilden den Schluß dieser Novellen-Sammlung, die Jeder, auch vernünftiger Leser, mit tiefer Befriedigung aus der Hand legen wird. Das empfehlenswerthe, im Verlage der bekannten Firma Wofl Bonz und Comp. in Stuttgart erschienene, auch äußerlich sehr schön ausgestattete Buch ist dem Chef-Redacteur des „Vester Lloyd“ Dr. Max Falk, dem illustren Publicisten und wohlwollenden Förderer literarischen Schaffens gewidmet.

vorgefunden, von denen einer an dessen Vater, die beiden anderen, an zwei hiesige Mädchen abtreifert waren. Der Leichnam wurde in das hiesige k. l. Garnison-Spital überführt.

(Als gefunden) wurde bei der hiesigen Polizei-Direction abgegeben eine silberne Uhr und ein Schattenspenden.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist in Talmatich und Mediasch seuchenartig ausgebrochen.

(Aus der Theaterwelt.) Fr. Jda Bauer, für die unsere Theaterdirection bis noch keinen geeigneten Ersatz zu gewinnen vermochte, feiert am landchaftlichen Theater in Linz glänzende Triumphe, welche das Urtheil der hiesigen Theaterkritik ebenso wie den Kunstgeschmack des Hermannstädter Publicums in jeder Beziehung rechtfertigen. Die Besprechung der Linzer Blätter über das Debut des Fr. Jda Bauer lautet übereinstimmend äußerst schmeichelhaft. Die „Tagespost“ vom 10. d. schreibt über die Aufführung von Gustav Freytags „Graf Waldemar“: „Die gestrige Aufführung hatte vor der früheren den Vorzug voraus, daß diesmal die Rolle der Gertrud mit einer besseren Vertreterin des sentimentalischen Tragens besetzt werden konnte. Schon die gretschhafte Erscheinung, die weiche, herzbewegende Sprache prädestinirte Fräulein Jda Bauer für das Fach der sentimentalen Liebhaberin. Aug' und Ohr wird gleichsam angezogen berührt, erstere durch ihre zarte, echt mädchenhafte Gestalt, letztere durch den Wohlklang ihrer jugendlichen Stimme. Sie erfaßte den Charakter der von rauher Hand noch unberührten, bußigen Mädchenblume Gertrud in der ganzen ungeschuldbollen Vertrauensseligkeit und Harmlosigkeit eines fernab vom Getriebe der Welt in Einsamkeit und Verborgenheit aufgewachsenen Mädchens, dessen Seele rein, dessen Herz arglos ist, und mit der ganzen Umgebung eines Weibes, das an dem seiner Pflege anvertrauten Kinde Mutterstelle vertritt, und in dessen Herz die erste, keusche Liebe zu einem Mann ihren Einzug hält u. s. w. Fr. Jda Bauer wurde wiederholt durch ehrenvolle Hervorrufe ausgezeichnet.“ Die „Linzer Zeitung“ schreibt: „In erster Reihe muß Fräulein Jda Bauer als Gattnerstochter Gertrud genannt werden, welche die künstlerisch vollendetste Leistung des Abends bot. Ihre angenehme Erscheinung, ihr natürliches Spiel und die warmen Herzenstöne, die ihr zu Gebote stehen, wirkten so sympathisch auf das Publicum, daß Fr. Jda Bauer fast jeder Scene stürmisch gerufen wurde. Mit dem Engagement dieser jungen Künstlerin dürfte unsere Bühne eine Zugkraft gewonnen haben.“

(Suspendirter Bürgermeister und Amtsfiscal.) Der Deeser Stadtvertretungskörper hat am 10. d. beschloffen, gegen den Bürgermeister Ludwig Jenz und den Amtsfiscal Alexander Szige die Disciplinaruntersuchung einzuleiten und Beide sofort vom Amte zu suspendiren, weil sie sich geweigert hatten, dem zur Prüfung des 1890'er Voranschlags eingesetzten Ausschusse die einschlägigen Acten zur Einsichtnahme auszuliefern.

(Bei der Wählerversammlung.) „Kolozsvár“ freist anläßlich der Rede, welche der Reichstagsabgeordnete Gabriel Ugron vor einigen Tagen in Kecskemet hielt und in welcher er das Gleichniß anbrachte, Koloman Tisa glaube, er habe an Döfder Szilagyi einen Bauernhund (komondor) gefangen, es stülte sich aber heraus, daß der neue Minister bloß ein an einer dünnen Kette gehaltener Hür sei, weil Ugron seine Bilder mit Vorliebe aus dem Thierreiche zu entleeren pflege, folgende Episode auf: Ugron war in einem kleinen Gäßchen Dorfe, um für die Unabhängigkeitspartei Stimmen zu werben. Unter den Zuhörern waren viele Weiber und Kinder, dagegen wenig Wähler. Er warf einen erbitterten Blick auf die Versammlung und sprach: „Wir vorramen, liebe Kammlente; es geht abwärts mit uns. Als ich vordem hier war, fuhr man mit vier Ochsen in den Straßen. Mit eingebranntem Wappengierte große Thiere zogen den Pflug des Gäßlers! Wenn ich aber jetzt um mich blicke, was sehe ich? Einige elende Räder und einen Haufen magere Kühe.“ — „Den blauen Teufel sehen Sie“ (Lät az ur fészkes fenék) brummete unwillig die Zuhörerschaft, ließ den Redner auf der Straße stehen und ging nach Hause.

(Die gegenwärtige Jagdzeit) hat sich, wie die „Bistritzer Wochenchrift“ berichtet, für unsern vaterländischen Jagdverein ganz besonders günstig angefallen, da in den letzten Tagen nicht weniger als zwei Stück zweijährige Bären im nahen Budaker Walde zur Strecke gebracht worden sind. Keine Seele ahnte, daß dieses Raubwild durch den Schneefall im Hochgebirge gar so weit herab ins flache Land einbrechen würde. Da machte Samstag, den 5. October l. J. eine kleine Jagdgesellschaft, aus Mitgliedern des Bistritzer Jagdvereines bestehend, im Budaker Walde ganz zufällig die Entdeckung, daß Herr Braun sich zu dem wilden Obst und den Eichen eingefunden habe und sich in unserer Nähe ganz wohl fühle. Von einigen Jagdhunden, die Hasen nachspürten, aufgeschreckt, kam ein zweijähriger Bär zur größten Ueberladung der Jäger, die gar keine Kugelpatronen geladen hatten, in einer schweißten Entfernung in Sicht und zwei Schrotladungen machten das Thier wankend, aber erst eine Ladung mit Patronen des Kaufmanns Karl Schuster brachte dasselbe zum Fall. Da junge Bären nie verzieht so weit herab ins flache Land zu kommen sich wagen, so lag die Vermuthung sehr nahe, daß das junge Horwid-Geschlecht haben müsse und eine zur Aufführung dieser Gefährten vom Jagdverein veranstaltete Treibjagd brachte am vorigen Mittwoch den Beweis, daß thatsächlich noch ein zweiter Bär im Budaker Walde weilt. Herr Ludwig Kis, l. Steueramts-Official, hatte durch einen Schuß auf Schneepfen den jungen Bär aus seiner gemächlichen Ruhe gestört, war aber so glücklich, mit dem zweiten Lauf, der eine Kugelpatrone enthielt, den hervorbrechenden Bären sofort zur Strecke zu bringen. Einen entsetzlichen Jubel gab es ob des unverhofft erzielten großen Erfolges. Die Beute ward nach Jägerbrauch mit Laub geschmückt und Abends marschirte die ganze Jagdgesellschaft mit Musikbegleitung die Ungargasse hinauf und begab sich in fröhlicher Stimmung in's Vereinslocal, zur Frau Romal, wo in gemüthlicher Weise die Abendunterhaltung stattfand. Die Vorgoer Jagdgesellschaft hat, sicherem Versprechen nach, in der vorigen Woche sechs Stück Bären auf ihren Treibjagden erlegt.

(Ein sonderbarer Heiliger.) In Erlau ist am 12. d. ein Sonderling der seltensten Art gestorben. Derselbe hieß Josef Tarbay und wohnte seit 1865 in Erlau, wo er sein Haus ganz vermauert und sich die Spalten durch eine kleine Fensterlücke täglich Morgens in sein Zimmer reichen ließ. Seit dem genannten Jahre hat Tarbay seine Wohnung nicht verlassen. Er verbrachte die Nacht und den größten Theil des Tages in einem Erzlarze, in welchem er angehtan, in Lodenkleidern und umgeben von brennenden Wachskerzen, das „Circum dardum“ zu singen pflegte. Den Sarg, der also sein Bett war, ließ er alljährlich nur einmal durch eine arme Tagelöhnerin reinigen, für die er einen schmalen Eingang in das Haus schuf, derart, daß er, nachdem die Frau, deren Arbeit er mit einem geladenen Revolver in der Hand beobachtete, sich entfernt hatte, die Oeffnung wieder vermauerte. Der Sonderling hinterließ ein Vermögen von 30.000 fl., die er wohlthätigen Zwecken teiltrte. Interessant ist der zweite Punkt seiner leibwilligen Verfügung, in welcher er 1000 fl. für ein Fingerring hinterließ, und zwar mit der Bestimmung, daß dieser Betrag so lange zu verzinsen sei, bis derselbe auf 90.000 fl. angewachsen sein werde. Tarbay setzte die scherzhafteste Bemerkung hinzu, daß er auf diese Weise auch seinen Feinden hätte ein Vermögen hinterlassen können.

(Man an warte nicht, bis es zu spät ist,) sondern wende selbst bei gering erscheinenden Verdauungsstörungen, wie Verstopfung, Blufanbrang, Kopfschmerzen, Müdigkeit u. c. sofort die Apoptiker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche à Schachtel 70 kr.

in den Apotheken erhältlich sind, an, dann wird man schweren und langwierigen Krankheiten vorbeugen.

(Zwanzigjährig Jahre verheiratet.) Man muß 25 Jahre verheiratet sein, um seine silberne Hochzeit, 60 Jahre, um seine goldene, 80 Jahre, um seine diamantene Hochzeit feiern zu können, allein man hat keine Bezeichnung für die Feier des 75. Jahrestages einer Heirat. Und doch hat sich der Fall soeben in Baiern zugetragen. Die dortigen Grubenarbeiter haben das Fest der 75-jährigen Hochzeit ihres Generaldirectors Baron Maillet de la Treille begangen, eines gebürtigen Franzosen, der mit seinen Eltern im Jahr 1793 aus Frankreich ausgewandert und wahrscheinlich der einzige Ueberlebende aus der Schreckenszeit der französischen Revolution ist. Baron Maillet vermählte sich am 7. October 1814 und seine Frau zählte damals 16 Jahre.

(Der Czar und der Phonograph.) Der Czar ließ sich den Phonographen wiederholt von Wangemann erklären, zweimal am Freitag, dann am 12. d. Abends; er zeigte großes Interesse, bedauerte aber, keine Zeit zu haben, um selbst hineinreden und das Gesprochene sich sofort reproduciren zu lassen. Doch hätte der Czar Verschriebenes vom Apparat wiedergeben.

(Ein Volksmittel.) In „Moll's Franzbranntwein“ wird Kranken ein ebenso heilbringendes, als billiges Mittel bei giftigen und rheumatischen Leiden, Wunden und Geschwüren geboten. Preis einer Flasche sammt Anweisung 90 kr. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, l. l. Postleitan, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.)

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 16. October.

Ueber Wiederholungen in einer und derselben Saison berichten wir grundfänglich nicht. Wenn wir rückfichtlich der gestrigen Reprise der Oper „Faust“, welche nur vor wenigen Tagen zum ersten Mal aufgeführt worden ist, eine Ausnahme machen, so geschieht es aus dem auf der Hand liegenden Grunde, weil eine der Hauptrollen, nämlich die des Mephisto, neu, und zwar durch Herrn Raimund besetzt war. Wir halten uns diesmal an das Axiom: La comparation est interdite, beschränken uns daher darauf, zu registriren, daß Herr Raimund seinen besten Part mit Schneid, gutem Glück und ebenfolchem Erfolge absolvirte. Er beherrschte mit seiner kräftigen, volltönenden Stimme die ihm gestellte Aufgabe mit Sicherheit und — was nicht zu unterschätzen ist — auch mit Zuberficht. Das Haus nahm seine befriedigende Leistung beifällig auf und lohnte dieselbe mit Hervorrufen bei offener Scene. Das Eis ist gebrochen, also nur muthig vorwärts!

Die übrigen Hauptrollen haben wir bereits besprochen; das den Darstellern (Fr. Wallner, Frau Wolf, Schlegel, Fr. Bruck, Herr Nuß und Herr Romay) gezollte Lob gebührt ihnen auch für die Deutlichkeit in uneingeschränktem Maße. Der Applaus und die Hervorrufe waren die üblichen, wie bei der Premier. Die Ehre gingen ebenfalls wieder ganz prächtig. Kurz, der gestrige Operabend war wieder ein superber.

Original-Telegramm.

Budapest, 16. October. Der evangelische Kirchenconvent verhandelte das Verhalten des Kirchendistricts diesseits der Donau gegenüber der vorjährigen Mißbilligung gegen die bekannten Kiener Waffenfahrer. Die Majorität des Convents acceptirte ohne Abstimmung die Resolution, wonach der Convent den vorjährigen Beschluß aufrecht erhält, das Recht des Districts, diesen Beschluß zurückzuweisen, nicht anerkennt und über das Verhalten des Districts seine Mißbilligung ausspricht. Thomas Pöschy drückte die Ueberzeugung aus, daß die Synode von einem Geiste befeelt sein wird, welcher die Verhandlung derartiger unpatriotischer Vorfälle ausschließt. Das Interesse der protestantischen Kirche erfordere, daß der nationale Geist gepflegt, nicht aber russische Propaganda gemacht werde. (Begeisterte Zustimmung.) Bei der Frage über die Sprache der Matriculenzführung treten die Panlawaken Dula und Mudrony für die bisherige Norm ein, da der Convent nicht competent sei und eine Aenderung derselben eine Verletzung der Autonomie wäre. Obergespan Rado befürwortete die Aufrechthaltung der vorjährigen Beschlüsse, was angenommen wurde.

Fremd-Liste

Hotel Neuröhrer. Rothau, Fabrikant, von Porombach; Ledermann, Fabrikant, Heime, Fried, Kaufleute, von Wien. Hotel Habermann. Katharina Szabo, Privatier, von Schäßburg; Theresie Flach, Kaufmanns-Gattin, von Neuhäuf.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

11. Abonnements-Vorstellung Direction: Wofl. angetober Tag. Donnerstag den 17. October. Don Cesar. Operette in 3 Acten von Adolph Dellinger.

Table with 2 columns: Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 16. October. Items include Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Table with 2 columns: Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 16. October. Items include Ung. Goldrente, Defter. Staatsanleihe in Papier, etc.

